

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1— 7
Erbrecht und Wahlrecht im deutschen Mittelalter; Bedeutung für die deutsche Entwicklung 1. 2. — Stand der Forschung 3—7.	
I. Die Thronfolge im Frankenreiche	8— 31
Germanische Vorzeit 8. — Merovingerreich 9. — Erbrecht und Reichstheilungen 10. — Dynastiewechsel. Erhebung Pippins 11—13. — Ordnung der Thronfolge 14. — Gesetz Karls des Großen 806 15. 16. — Gesetz von 817 17. 18. — Reichstheilungen 19—24. — Erhebung Arnulfs 25—28. — Arnulfs Nachfolgepläne 29. — Königswahl Ludwigs des Kindes 30. 31.	
II. Begründung des deutschen Reiches. Die Königswahlen von 911 und 919	32— 50
Ursprung des deutschen Reiches. Königthum und Herzogthümer 32—36. — Königswahl Konrads 911 37. — Motive derselben 38 39. — Angebliche Haltung Sachsens 40. — Karolingische Verwandtschaft 41. — Regierung Konrads 42. — Designation Heinrichs zum Nachfolger 43. 44. — Wahlakt von 919 45. — Ablehnung der kirchlichen Salbung 46. — Heinrichs Regierung 47. — Verhältniß zu den Karolingern 48—50.	
III. Das erbliche Königthum der Ottonen im zehnten Jahrhundert	51— 72
Heinrichs Verfügung über die Nachfolge, Designation Ottos 51—54. — Wahlakt 55. — Salbung 56. — Huldigung und Krönungsfest 57. — Politik Ottos 58. — Ordnung der Thronfolge. Designation Ludolfs 59. — Ludolfs Stellung 60. — Seine Opposition 61. 62. — Ziel des Ludolfinischen Aufstandes 63. 64. — Otto II. zum Nachfolger bestimmt 65. — Kaiserthum von Vater und Sohn 66. — Thronbesteigung Ottos II. 67. — Nachfolge Ottos III. 68. — Gedanke des Erbreiches in den zeitgenössischen Aeußerungen 69. 70. — Krönungsformeln 71. 72.	

- IV. Gefährdung und neue Befestigung des Erbkönigthums durch die salischen Könige bis zur Mitte des elften Jahrhunderts 73—102
- Gefährliche Lage des Königthums nach Ottos III. Tod 73. — Die Verwandten des Ottonischen Hauses 74. 75. — Erbrecht des Saliers Otto von Kärnten 76. — Sein Verzicht zu Gunsten Heinrichs von Baiern 77. — Heinrichs Bewerbung, gestützt auf sein Erbrecht 78. — Andere Bewerber um die Krone 79. — Die Versammlung in Mainz; Heinrichs Handsreich 80. 81. — Allmähliche Anerkennung Heinrichs II. 82. 83. — Bedeutung der Wahl von 1002 84.
- Heinrichs II. Regierung; seine Pläne für die Zukunft 85 86. — Der Salier Konrad Thronerbe 87, von Heinrich II. als solcher anerkannt 88. 89. — Königswahl in Ramba 90—93. — Krönung 94. — Königin Gisela 95. — Allgemeine Anerkennung Konrads 96.
- Konrad designirt seinen Sohn Heinrich zum Nachfolger 97. 98 — Thronbesteigung Heinrichs III. 98. — Heinrichs Politik und Sorge für die Thronfolge 99. 100. — Nachfolge und Regierungsanfang Heinrichs IV. 101. 102.
- V. Erbrecht und Wahlrecht im Kampfe 1075—1105. . . . 103—132
- Entwicklung der französischen Monarchie zum Erbreiche 103—105. — Ähnlichkeit der deutschen Entwicklung bis Heinrich IV. 106. — Salisches Erbreich 107. — Unheilvolle Wendung durch das Eingreifen des Papstthums 108. — Gregors VII. Tendenzen und Ziele. 109. — Heinrichs Festhalten am Erbrecht 110. — Conflikt mit Gregor VII. 111. — Absetzungsgedanken des Papstes und der deutschen Fürsten 112. 113. — Heinrich IV. in Canossa 114. — Versammlung in Forchheim 115. — Verhandlungen über Wahl eines Gegenkönigs 116. 117. — Wahlkapitulation und Erhebung Rudolfs von Schwaben 118. 119. — Wahlanzeige und Bestätigung der Wahl 119. 120. — Deutscher Bürgerkrieg. Gegenkönig Hermann 121. — Haltung Gregors 122. 123. — Heinrichs Festhalten am Erbkönigthum. Krönung Konrads 124. — Aufstand Konrads. Absetzung 124. 125. — Nachfolge Heinrichs 125. — Aufstand desselben 126. 127. — Kampf zwischen Vater und Sohn 128. 129. — Absetzung Heinrichs IV. und Thronbesteigung Heinrichs V. 130. 131. — Bedeutung des Ereignisses von 1106 132.
- VI. Erster Sieg des freien Wahlrechtes. 1125 133—154
- Rückblick auf die frühere Entwicklung 133. — Stellung Heinrichs V. 134. — Wormser Konfordat 135. — Frage der Nachfolge 136. 137. — Der Staufer Friedrich erbberechtigt 137. 138. — Einleitung der Wahl 139. — Gegenkandidaten. Lothar 139. 140. — Versammlung in Mainz 140. 141. — Ausschluß 141. 142. — Drei Kandidaten 143. — Ueberlistung und Beseitigung des Stausen 144. — Verhandlungen zwischen den Parteien 145. — Wahl Lothars 146. — Lothars Versprechungen 147—149. — Bedeutung der Wahl 150. —

Auseinandersetzung und Streit mit den Staufern 151. 152. — Konrad der Staufe als Gegenkönig 152. — Lothars Verhältniß zur Kirche 153. 154.

VII. Herstellung des erblichen Königthums durch die Staufern. 1137—1197 155—180

Umschwung der Stimmung zu Gunsten des Erbrechtes 155. — Verhältniß der staufischen Brüder Friedrich und Konrad, Bevorzugung Konrads 156. 157. — Lothars Ausgang 158. — Anspruch des Welfen Heinrich 159. — Konrads Vorbereitungen 160. — Ausschreiben eines Reichstages, Erhebung Konrads 161. — Aderweitige Anerkennung Konrads 162. — Designation seines Sohnes Heinrich 163. — Anspruch seines Neffen Friedrich, seine Designation als des eventuell erbberechtigten 164. 165. — Königswahl Friedrichs I. 166—168.

Friedrichs Verhandlungen und Konflikte mit dem Papstthum 168—171. — Ordnung der Thronfolge 172—174. — Heinrich VI. Nachfolger 175. 176. — Heinrichs VI. Versuch die Erbmonarchie gesetzlich einzuführen 177—179. — Wahl Friedrichs II. 1196 180.

VIII. Der Kampf um die deutsche Krone 1197—1212 . . . 181—217

Allgemeiner Charakter der deutschen Verfassung 181. — Das staufische Haus nach Heinrichs VI. Tod; Philipp 182. — Bildung von Parteien für die Besetzung des Königs Thrones 183. — Wahl Philipps des Staufen 184, und Ottos des Welfen 185. — Krönungsakte 186. — Papst Innocenz III. 187. — Seine Beziehungen zu den deutschen Parteien 188. 189. — Erklärung der staufischen Partei 189. — Erwägungen des Papstes 190. 191; seine Entscheidung für Otto 192. — Protest der staufischen Anhänger 192. — Antwort des Papstes 193. 194.

Rückblick auf die bisherige Art und Form des Wahlaktes 194. — Zwei Abschnitte der Wahl 195. — Ordnung der Abstimmung: Vortritt der geistlichen Fürsten 196. — Reihenfolge unter den weltlichen 197. — Es giebt keine Vorwähler 198. 199. — Einstimmigkeit 199. — Neue Wendung seit 1198: Veränderung im Fürstenstande 200. — Mehrheitswahl 201. — Staufische Darstellung 201. 202. — Welfische Darstellung 202. — Auffassung des Papstes 203. 204. — Einfluß des Papstes auf die weitere Entwicklung 205. 206.

Partei Streit in Deutschland 1202—1208 207. 208. — Anerkennung Ottos 209.—212. — Auftreten Friedrichs II. 213—215. — Friedrich II. als deutscher König 216. 217.

IX. Endgültiger Sieg des freien Wahlrechtes. Pfaffenkönige und Kurfürsten 218—244

Politische Stellung und Ziele Friedrichs II. 218. 219. — Wahl seines Sohnes Heinrich 1220 220—222. — Absetzung Heinrichs 223. — Wahl Konrads IV. 1237 224. 225. — Gedanke des Erbreiches neu aufgelegt 226. 227.

Wahltheorien seit 1220 228. — Eike von Repgom 229. — Politische Tendenzverfindung 230. — Einwirkung der neuen Theorie 232. 233. — Nachflänge derselben 234.

Versuche neuer Königswahlen 235. 236. — Heinrich Raspe 237. — Wilhelm von Holland 237. 238. — Anerkennung in Braunschweig 1252 239. — Doppelwahl von 1257 240. 241. — Schiedsgericht des Papstes 242. — Endgültiger Sieg des Wahlrechtes und Ursprung des Kurfürstencollegiums 243. 244.